Die Manor-Preisträger Ines Kargel und Fabian Neuhaus im Museum zu Allerheiligen

Von Hall und Widerhall

Der Manor-Kunstpreis 2006 wurde am letzten Donnerstag an Fabian Neuhaus und Ines Kargel vergeben. Die beiden gehen unter dem Label «sonic atelier» Fragen der akustischen Orientierung und Umgebungsqualität nach. Ihre Ausstellung ist ein Erlebnispark im besten Sinne des Wortes.

PETER PFISTER



In «acoutopia», hier der Goliathwald mit den Glasteichen, gibt es einiges zu erleben.
(Foto: Peter Pfister)

Der Eingang zum Wechselsaal ist versperrt durch einen schweren schwarzen Vorhang; hat man sich hindurchgezwängt, steht man mitten in «acoutopia», der von «sonic atelier» aufgebauten Stadt der Klänge. Eine breite, mit Steinplatten belegte Avenida durchschneidet den Raum diagonal. Der Rest des Bodens ist belegt mit Geotextil, einem Gewebe, welches im Unterbau von Strassen und Gebäuden zum Einsatz kommt. Darauf mit Klebband abgegrenzt sind die Wege und Seitenstrassen, die zum Begehen des Stadtraumes einladen.

An den Wänden ist das Flies leicht hochgezogen, weist damit über den Ausstellungsraum hinaus. Wir befinden uns in einem begrenzten Ausschnitt der fiktiven Stadt, der zur Erkundung freigegeben ist. Auf verwinkelten Wegen gehen wir hindurch und lauschen, wie in einer akustischen Masoala-Halle. Langsam nimmt die Stadt Formen an. Wir erkennen die mit Holz belegte Piazza und den kreisrunden gekiesten Kultort, über dem ein abstrakter Engel schwebt, wesentlich schlanker als jener von Niki de Saint Phalle im Zürcher Hauptbahnhof. Und da ist als Wahrzeichen der Stadt der grosse Sendemast «radio rebelde», wie der Sender der kubanischen Revolutionäre in der Sierra Maestra hiess. Sieben um eine senkrechte Achse übereinander montierte Metallplatten unterschiedlicher Legierung sind mit Schwingspulen versehen, die das Material in Schwingung versetzen. Mittels Tonabnehmern und einer Steuerung entsteht ein Rückkopplungssystem, welches auf das Material selbst und die akustische Umgebung reagiert.

Auf die selbe Weise funktionieren die anderen Klangskulpturen, etwa das fünfteilige «pentatron» oder die «laghi dei rumori», eine Skulpturengruppe aus knapp über dem Boden schwebenden Glasquadraten, die uns wie Teiche erscheinen und ganz hinten im Park der Stadt zu finden sind. Umgeben sind sie von zahlreichen kleinen und grösseren Bäumchen aus auf mit einer Schwingspule verbundenen Metallstäben gespiessten Papieren. Während fast einer Woche hat Ines Kargel die rund 4500 Papiere zu den rund 50 Bäumchen der ironisch «goliath-wald» genannten Installation zusammengefügt. Wenn man hier etwas länger verweilt, dem Wispern der Bäume und den Gesängen der Teiche zuhört, kann es einem passieren, dass man auf einmal einen Kuckuck hört!

KICHERNDE SCHIFFE

Ebenfalls aus Papier ist die Installation, die in der Nähe der Längswand auf zwei Meter Höhe schwebt. Sie besteht aus 86 an einer Performance in der Basler Papiermühle handgeschöpften Papieren mit integrierten Schwingungserzeugern. Wie eine kichernde Flottenparade von Windjammern scheint die Installation daherzuschweben, welche den augenzwinkernden Titel «mille foglie» (Blätterteig) trägt.

Als passive Resonanzkörper wirken die entlang der Strassen stehenden abstrakten Gebilde in menschlicher Grösse. Und da sind natürlich auch wir selbst, die einerseits durch unsere Bewegung unser Klangerlebnis beeinflussen und andererseits mit unseren Schritten auf den verschiedenen Materialien wie Geotex, Steinplatten, Holz oder Kies selber Schall erzeugen, welcher von der Umgebung aufgenommen, verarbeitet und reflektiert wird. Wir erleben die fiktive Stadt als einen höchst abwechslungsreichen, aber trotzdem für unser klangliches Erleben offenen Raum, so wie es sich «sonic atelier» auch für wirkliche Orte und Städte wünschen.

Fabian Neuhaus und Ines Kargel, welche übrigens während der ganzen Ausstellungsdauer zugegen sein werden, haben hier einen interessanten und vergnüglichen Parcours eingerichtet, der sowohl den Intellekt als auch die Emotionen anspricht. Wer nach dem Besuch dieser Ausstellung auf die Strasse tritt, wird diese mit Sicherheit mit wacheren Ohren erleben als zuvor.